

Aethiopienreise 2011

Samstag, 09.04.2011

Nach einer langen Planung ist es heute nun soweit, wie fliegen ab Zürich via Frankfurt nach Addis Abeba. Im Gepäck, wie immer vor allem medizinische Hilfsmittel für unseren Freund Dr. Ashebir. Frau Gloor beim Check In in Zürich zeigt Verständnis für das mitgebrachte Übergewicht! Ohne Probleme landen wir um 20.50 Uhr in Addis. Die Gepäckkontrolle passieren wir dank dem Empfehlungsschreiben vom Spital Zofingen ebenfalls rasch. Es gelten strenge Vorschriften bei der Einfuhr von medizinischem Material.

Hana und ihr Mann empfangen uns herzlich am Flughafen und wir sind natürlich gespannt auf ihr neues Haus etwas ausserhalb der Hauptstadt. Die Bodenpreise in Addis sind extrem gestiegen, teilweise werden bis zu umgerechnet 240 Fr. pro m² bezahlt. Das Haus ist schön und gross, nur leider funktioniert in diesem neuen Quartier die Wasserversorgung noch nicht! Alles Wasser muss mühsam mit Eseln zum Haus transportiert werden. Abwaschwasser wird danach noch für die Toilettenspülung gebracht.

Wie immer müssen wir natürlich noch etwas essen bei Hana, die Gastfreundschaft verlangt das! Wie immer in den letzten Jahren, rebelliert danach mein Magen, aber lassen wir das! Wilde Hunde bellen uns in den kurzen Schlaf.

Sonntag, 10.04.2011

Bei wunderschönem Wetter sehen wir heute das Haus bei Tageslicht. Natürlich kann man die Bauweise nicht mit der unseren vergleichen. Nach einem gemütlichen Morgen hat sich auch mein Magen wieder beruhigt und wir besuchen zusammen mit Hana den zuständigen Sozialarbeiter, Herrn Belayeneh, Yabushet und ihren Bruder. Yabushet ist eines der ersten Waisenkinder, welches in unser Patenprojekt aufgenommen wurde. Sie ist Vollwaise und lebte bis vor kurzem bei ihrer Tante. Da sie diese lieber als Hausmädchen gesehen hätte, Yabushet aber lieber eine Ausbildung zur Chemikantin machen wollte, kam es zum Streit. Da Yabushet eine sehr gute Schülerin ist, wollten wir ihr eine Ausbildung ermöglichen. Herrn Belayeneh organisierte für sie und ihren Bruder ein eigenes kleines Zimmer mit Elektrizität und fliessendem Wasser. Wir haben Yabushet schon oft besucht, die heutige Begegnung war aber sehr emotional. Sie begrüsst uns mit einer typisch äthiopischen Kaffeezeremonie. Sie dankte uns sehr herzlich und sagte, dass wir für sie ihre Eltern seien. Das sind natürlich äusserst schöne Momente! Genau das trifft aber mit der Übernahme einer Kinderpatenschaft zu. Menschen übernehmen die finanzielle Verantwortung für Andere. In solchen Momenten wird es einem bewusst, was es heisst ein Kind in einem fremden Land zu unterstützen!

Danach besuchten wir noch ein italienisches Restaurant, in welchem wir sehr gut gegessen haben. Den späten Nachmittag verbrachten wir im Garten von Hana. Es war heute sehr heiss.

Montag, 11.04.2011

Heute haben wir das Waisenhaus besucht. Leider gibt es immer noch viel zu viele Kinder, welche nicht das Glück haben, in der eigenen Familie aufwachsen zu können. Wir haben zwei Familien aus Amerika getroffen, welche ihre Adoptivkinder zum ersten Mal gesehen haben. Herrn Belayeneh, der Sozialarbeiter hat uns nochmals sehr ausführlich die Auswahl der Kinder welche in unser Projekt aufgenommen werden, erklärt. Neu ist, dass jedes Kind über ein Sparheft verfügt, auf welches es pro Monat im Minimum 30 Birr = ca. 1.80 Fr. einzahlen muss. So sollen die Kinder lernen, auch Geld zu sparen. Bis zur Volljährigkeit verwalten die Sozialhelfer das Sparheft. Danach waren wir im Zentrum von Addis um unseren Weiterflug nach Jimma bestätigen zu lassen. Zu unserer Überraschung gab es keinen Rückflug am Samstag. Somit müssen wir schon am Freitag wieder aus Jimma zurückfliegen. Auf dem Weg in die Stadt haben wir gesehen, dass sehr viel gebaut wurde während der letzten drei Jahre. **Die Kluft zwischen arm und reich wird hier ganz klar grösser.** Am Nachmittag haben wir drei unserer Waisenkinder getroffen. Leider ist die

Mutter eines Mädchens vor zwei Monaten verstorben. Nun sorgt die Grossmutter für das Mädchen und ihren Bruder. Der kleine Verdienst der Mutter fehlt aber sehr und die Grossmutter versucht mit dem wenigen Geld die ganze Familie zu ernähren. Ein kleiner finanzieller Zustupf unsererseits war hier sicherlich nicht falsch.

Es ist beinahe unbeschreiblich, in welchen Verhältnissen diese bedauernswerten Menschen leben müssen. Die Hütten sind eng und stickig, oft schlafen drei Personen in einem Bett. Fliessendes Wasser gibt es nicht. Solche Verhältnisse sind wohl für die meisten von uns unvorstellbar.

Dienstag, 12.04.2011

Wir haben heute Morgen mit den drei Sozialarbeiterinnen vier weitere Waisenkinder im Slum besucht. Es ist erschreckend in welcher grosser Armut diese Menschen leben! Oft leben zwei Personen auf engstem Raum zusammen. Ein Bett muss oft für drei bis vier Personen genügen. Von Privatsphäre kann keine Rede sein. Bei unserem Mittagessen in einem Hotel fällt uns auf, wie billig das Essen für uns ist. Lebensmittel des täglichen Gebrauchs sind hingegen sehr teuer. Sie kosten oft zwischen 50 bis 100% dessen, was wir in der Schweiz bezahlen. Ganz normales Mineralwasser, welches hier in Äthiopien abgefüllt wird, ist sogar teurer als bei uns. Kein Wunder also, dass viele Menschen Wasser von minderer Qualität trinken müssen.

Am Nachmittag erklärt uns Hana, dass die Adoption von Kindern leider zu einem Geschäft für die ausländischen Vermittlungsagenturen geworden sei. Sie sei immer wieder sehr erstaunt, wie viel Geld die zukünftigen Adoptiveltern den Vermittlungsagenturen in ihrem Heimatland bezahlt hätten. Hana erwähnt, dass wir die einzigen Europäer seien, welche die Menschen auch in den Slums besuchen gehen. Nur so könne man eben wirklich wissen, wie es den Leuten wirklich gehe.

Mittwoch, 13.04.2011

Wir fliegen heute von Addis Abeba, via Arba Minch nach Jimma. Der alte Flughafen von Addis wird nun für alle Inlandflüge benutzt. Wir fliegen mal wieder mit einer Propellermaschine und werden beim Start ganz schön durchgeschüttelt. Die tolle Sicht auf Seen und Berge entschädigt uns aber dafür. Der Flughafen von Jimma besteht aus einem einzigen Rollfeld, dementsprechend schnell geht auch die Gepäckausgabe. Wir werden bereits von Ashebir und unserem Fahrer erwartet. Das Zimmer im Hotel ist schnell bezogen und wir machen uns auf um im Spital von Jimma nach zwei Ärzten aus der Schweiz zu suchen. Schnell finden wir Andrea Märki und Florian Hess, welche für den Verein „Schweizer Ärzte für Äthiopien“ einen siebenwöchigen Einsatz leisten. Beim Treffen bekommen wir einen ersten Einblick in eine für uns total ungewohnte Spitalwelt. Die hygienischen Verhältnisse sind katastrophal. Wir verabreden uns für Morgen.

Donnerstag, 14.04.2011

Wir können Andrea auf der Arztvisite begleiten. Dabei sehen wir Krankheiten und Verletzungen, welche in der Schweiz selbst Ärzte nur noch aus Büchern kennen. Grosse offene Wunden, trockene und feuchte Lepra, schwere Verbrennungen, Geschwüre, Krebs und vieles mehr. Oft kommen die Patienten viel zu spät ins Spital oder haben sich von einem Naturheiler behandeln lassen. Wir bewundern Andrea und Florian, welche hier wirklich unter misslichsten Verhältnissen grossartiges leisten! Nebst ihren eigenen Arbeiten, müssen die beiden auch immer darauf achten, dass die oft sehr unmotivierten und natürlich schlecht ausgebildeten Krankenschwestern oder Pfleger, ihre Anweisungen auch wirklich befolgen. Welch ein grosser Unterschied zu unserem Gesundheitswesen. Danach besuchen wir unsere Schule in Jimma. Zurzeit besuchen rund 200 Kinder im Alter von 3-8 Jahren diese Institution. Nach wie vor, ermöglichen wir hier auch Kindern aus sehr armen Familien einen Schulbesuch. Ca. 25% der Eltern ist es nicht möglich etwas zu bezahlen. Wir werden natürlich wieder sehr herzlich empfangen, die Kinder singen Lieder, die Lehrerinnen organisieren eine typische äthiopische Kaffeezeremonie. Wir planen in der nächsten Zeit den Bau eines weiteren Schulzimmers. Um die Unterrichtsqualität zu verbessern werden wir zusätzliche Lehrmittel und einen Fernseher mit Video anschaffen.

Am Nachmittag besuchen wir zwei Quellen, bei welchen das Wasser durch einfache bauliche Massnahmen gefasst werden kann. Damit werden die hygienischen Verhältnisse der Bewohner

stark verbessert. Zum Schluss besuchen wir noch die vier durch uns bis jetzt erbauten Toilettenanlagen.

Danach werden wir von den zuständigen Behörden beim obligatorischen Kaffee begrüsst, unsere Arbeit wird verdankt und wir erhalten ein für diese Region typisches Geschenk aus Holz. (Was wohl? Einen Kaffeekrug!)

Am frühen Abend besuchen wir die drei durch uns unterstützten Waisenknaben. Eyoas und Robel sind unterdessen zu Teenagern herangewachsen, beide sprechen recht gut Englisch, sodass wir uns unterhalten können. Bruik sieht sehr gesund aus und ist ein lebensfroher Knabe. Er freut sich sehr über unseren Besuch. Den langen Tag beschliessen wir mit einem Essen, an welchem nebst uns Ashebir und seine Frau Aynalem, unser Fahrer, der Baumeister mit zwei Arbeitern sowie zwei Politiker teilnehmen.

Freitag, 15.04.2011

Wir besuchen mit Dr. Ashebir nochmals die Schule und werden herzlich verabschiedet. Wir haben gestern erfahren, dass das Hausdach von Bruiks Grossmutter defekt ist, einige Wellbleche sind durchgerostet. Als wir sie besuchen, sind die Reparaturarbeiten bereits im Gang. Das ganze kostet uns ca: 20Fr. Wenn man also die richtigen Leute kennt, können auch in Afrika bestimmte Arbeiten sehr schnell ausgeführt werden! Der Rückflug verläuft planmässig. Zu unserem Erstaunen wird das Flugzeug von einer Äthiopierin geflogen.

Samstag, 16.04.2011

Heute gilt es, Abschied zu nehmen. Zuvor besuchen uns aber noch drei durch uns unterstützte Waisenkinder, welche sich für die Hilfe bedanken. Der Abschied von unserem persönlichen Patenkind, Yabushet Niguse, verläuft nicht ganz ohne Tränen. Bei all unseren Besuchen ist sie uns sehr ans Herz gewachsen. Sie hat sich toll entwickelt und wird ab September eine Universität besuchen. Wir kaufen noch Kaffee und Mangos als Geschenk für unsere Kinder ein. Nach dem Mittagessen besuchen wir noch Hanas Adoptivsohn Mathew. Er wohnt mit seiner Frau und den beiden Kindern in einem neu erbauten Wohnblock. Diese sind alle in den letzten drei Jahren erbaut worden. Die Wohnungen entsprechen natürlich überhaupt nicht unserem Standard. Wie froh sind wir, in der Schweiz wohnen und leben zu dürfen!

Hana und ihr Mann Abebe bringen uns am späten Abend an den Flughafen und wir werden sehr herzlich verabschiedet. Der Rückflug verläuft ohne Probleme.